

Jan von Werth und Griet

Fassung von *Frederike Müller*

Vor langer Zeit gab es in Köln einen großen Bauernhof. Das war der Kämpchenshof. Auf diesem Bauernhof arbeitete Jan, ein tüchtiger Knecht, der auch sehr stark war. Jan sparte jeden Cent, den er sparen konnte, denn Knechte haben immer wenig Geld. Er wollte unbedingt irgendwann einen eigenen Bauernhof haben, mit Schweinen, Kühen, Hühnern und alles was dazu gehört. Dazu gehörte seiner Meinung nach auch eine hübsche Frau, die ihm das Essen machte und mit ihm den Bauernhof leitete.

Und diese Frau sollte Griet sein. Griet war auch Magd auf dem Bauernhof und sehr beliebt bei allen jungen Männern, weil sie so ein süßes Lachen hatte und sehr hübsch war.

Jan dachte, dass Griet irgendwann seine Frau sein sollte, weil die anderen Männer es sowieso nicht ernst meinten mit seinem Mädchen.

Also dachte Jan sich einen Plan aus. Aber da Jan im Träumen besser war, als im Planen, ging das gründlich schief. Er wollte, dass sie ihn bewunderte und er ihr helfen konnte. Also sorgte er dafür, dass ein Fuchs, der nun mal gerne Hühner mag, in die Nähe des Hühnerstalls kam, und dort in den Stall einbrach. Dafür brauchte er natürlich Zeit. Er lockte den Fuchs immer näher und lockte ihn in den Hühnerstall. Dort sollte er für Unruhe sorgen und wenn möglich auch ein paar Hühner fressen.

Also holte Jan an diesem Abend Griet aus der Küche und warnte sie, dass ein Fuchs im Hühnerstall sei. Als sie im Stall waren, traute Jan seinen Augen nicht. Kein Fuchs war da, die Hühner schliefen. Nach so einem Schock ist es natürlich verständlich, dass Griet Jan sehr böse war. Trotzdem schaffte Jan es, sie zu fragen, ob sie nicht seine Frau werden wollte. Natürlich war der Stall nicht der romantischste Ort, aber Jan hatte die Abfuhr nun doch nicht erwartet. Griet sagte: "Nein Jan, ich liebe dich nicht, und darum kann ich dich nicht heiraten. Ich warte auf einen Märchenprinz, der mich auf sein Schloss entführt. Und dieser Prinz bist du ganz sicher nicht."

Da kann man natürlich verstehen, dass Jan sehr traurig war und nur noch leise über den Hof schlich. Besonders schlimm war, dass Griet ihn verspottete und die anderen Jungen ihn auslachten, weil er einen Heiratsantrag gestellt hatte. Den Fuchs hatte Jan übrigens in der Kornkammer gefunden, wo der das Getreide auffraß. Hatte Jan doch tatsächlich unter allen Füchsen den einzigen Vegetarier gefangen! Jan nahm also sein Ersparnes und ging in die Kölner Innenstadt, um dort sein Leid im Bier zu ertränken.

Auf dem Altermarkt fand er dann die Erlösung, es wurde für die Armee geworben, mit der man in den Kampf ziehen konnte. Jan, der unbedingt fort wollte, ergriff die Chance, und verließ mit der Armee die Stadt.

Weil er so stark war, war auch sehr gut im Kampf und bald war er überall bekannt und berühmt. Er wurde sogar zum Anführer der Armee gewählt und hieß nun „Jan von Werth“. Auch in Köln, wo er gelebt hatte, wurde er sehr bekannt, und eines Tages kehrte er, weil der Krieg vorbei war, heim. Die Bürger erwarteten ihn freudig und schmückten ganz Köln mit Blumen. Am Severinstor, wo er erwartet wurde, stand Griet mit einem Obstwagen, an dem sie Obst und Nüsse verkaufte. Sie hoffte, heute viel zu verkaufen, weil sie allein geblieben war und keinen Mann gefunden hatte. Sie musste also ihr Geld selbst verdienen und war auch ganz zufrieden damit.

Als Jan von Werth schließlich durch das Severinstor einritt, wurde er mit großem Jubel empfangen. Sein treuer Fuchs, den er aus dem Kornspeicher mitgenommen hatte, lief an der Seite des Pferdes mit. Plötzlich entdeckte Jan Griet und erstarrte. Er sprang vom Pferd und ging auf sie zu. „Lang ist es her Griet, jetzt bin ich General“, sagte er und wollte sie in den Arm nehmen, weil er glaubte, damit ihr Herz gewonnen zu haben. Doch Griet drehte sich schnell um und drückte ihm einen Apfel in die Hand. Jan schaute sie nur an und nahm den Apfel an. Er drehte sich um und ging zu seinem schönen Pferd zurück. Ein Knecht, der damals auch vergeblich um Griet geworben hatte, lachte über das Gesehene und rief Griet zu: „Den einfachen Knecht Jan wolltest du nicht, und den großen General bekommst du nicht.“

Griet blickte Jan hinterher und dachte: „Ich habe Jan nie geliebt, und wer weiß, hätte ich ihn genommen, wäre er wohl nie ein General geworden.“

Das letzte, was sie von Jan sah, war sein Fuchs, der begeistert an einem schönen, roten Apfel kaute.